



Februar 2011—Rundbrief

Gedanke des Monats:

Wer Glauben hat, der zittert nicht.

Er überstürzt nichts,

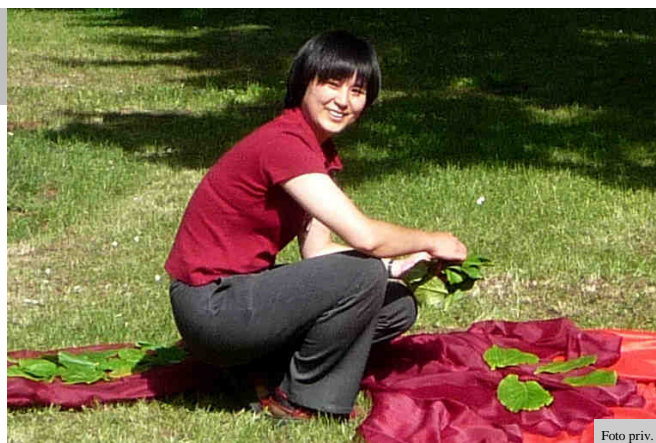
er ist nicht pessimistisch,

er verliert nicht die Nerven.

Glauben, das ist Heiterkeit,

die von Gott kommt.

Johannes XXIII.



Herzlichen Glückwunsch zur Profess

Gedanke von Antonia Werr: Die Apotheke fand ich in der Hl. Schrift, in der für alle möglichen Seelenkrankheiten Heilmittel aufbewahrt sind. Dort befragte ich das Wort Gottes, und es ward mir Antwort.

Termine:

Datum	Zeit	Ort	Veranstaltung
Mi.,02.02.	19.15 Uhr	Kloster Oberzell	Antonia-Werr-Kreis: Verweilen in der Klosterbibliothek mit Lesungen zum Thema Hingabe

Weitere Angaben über die Veranstaltungen bitte dem Jahresprogramm entnehmen!

Unsere Klosterbibliothek

Nach dem Abschluss der Sanierung ist die Klosterbibliothek ein kleines „Schmuckkästchen“ geworden. Durch den Abbruch einer langen Zwischenwand kann von der Südseite an sonnigen Tagen nun viel Licht in die Räume fluten und macht sie freundlich und hell. Auch die vielen Pflanzen, die ich liebe, gedeihen dadurch sehr gut.

Durch die Sanierung wurde der Gesamtbereich in drei Räume aufgeteilt:

Raum I: Hier reihen sich viele spirituelle Bücher wie Hl. Schriften mit Auslegungen, Meditationsbücher, Kirchengeschichte, franziskanische Bücher, Frauenliteratur, Biographien, Oberzeller Geschichte und vieles mehr.

Raum II: In Schränken sind hier die wertvollen alten Bücher, meist mit verzierten, wunderschönen Buchdeckeln untergebracht.

Raum III: Dieser Raum dient in erster Linie als Arbeits- und Gesprächsraum.

Alle Räume sind so eingerichtet, dass sie eine angenehme, gemütliche Atmosphäre verbreiten und zum Verweilen einladen.

Die vorherrschenden Farben der Außenwände der Bücherregale, die zum Gang führen sind in grau/orange gehalten.

Eine Ikebanameisterin sagte einmal, dass diese Farbgebung exzellent sei.

Die Säulen, die von Fam. König und Bauer zur Stabilisierung eingezogen wurden, sind gelungen integriert,

Unserer neuesten Statistik entsprechend kommen wir, obwohl inzwischen viele veraltete Bücher aussortiert wurden, auf ca. 9000 Bücher. Nicht wenige davon sind die letzten Jahre erst auf den Markt gekommen.

Ich, die fast 25 Jahre in unserer Klosterbibliothek verantwortlich bin, freue mich über jedes Interesse für unsere Bibliothek, und über jede Leserin, die sich ein Buch oder eine Zeitschrift ausleiht. Denn unsere Bibliothek birgt ein Reichthum von Schätzen, über die wir uns alle freuen können.

Auch danke ich allen die mir die vielen Jahre ehrenamtlich in diesem Bereich geholfen haben, die Bücher im Computer aufzunehmen und sie sinnvoll zu ordnen,

Nachdem ich auch im Garten arbeite, freute ich mich sehr über ein Zitat von Cicero, das ich in einem Büchlein las:

„Wenn du ein Gärtchen hast und eine Bibliothek, wird dir nichts mehr fehlen!“ Schwester Leandra

Erstprofess von Sr. Klara Lin

Am 6. Januar hat Sr. Klara Lin in der Mutterhauskirche ihre Erstprofess abgelegt. Am Morgen stellte ich mit Schrecken fest, dass die Straßen spiegelglatt waren, und so konnten doch manche wegen des Glatteises an der eindrucksvollen Feier nicht teilnehmen.

Wie Sr. Veridiana in der Begrüßung sagte, kommt Sr. Klara aus China, und hat sich wie die Weisen aus dem Morgenland, vom Osten her auf den Weg gemacht, um Gott zu suchen. Gefunden hat sie ihn im Kind in der Krippe, und mit den >Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu< will sie in der Spiritualität der Menschwerdung leben.

Angesprochen hat mich das Bild, das Sr. Klara entworfen hat, das auf der Professkerze abgebildet ist, das sie auf Stoff gestickt hat und gerahmt wurde, und das jeder Gottesdienstteilnehmer als kleines Bildchen mit nach Hause nehmen durfte. Auch Oberstudienrat Achim Wenzel hat dieses Bild, das so voller Symbolik ist, in seiner Predigt gedeutet.

Den Hintergrund bildet ein achtzackiger leuchtender Stern. Die Zahl acht steht in China für Glück, Hoffnung und alles Gute. Darauf ein König, nein eigentlich sind es drei, geeint unter einer Krone. Sie haben kein Gesicht, wir sollen dem König unser Gesicht geben. Die Farben der Gewänder stehen für Glaube, Hoffnung und Liebe. Eine Hand mit Weihrauch zeigt zum Himmel, die vertikale Linie zu Gott. Eine Hand, die horizontale Linie mit Myrrhe, zeigt die Verbindung zu den Menschen. Den Mittelpunkt jedoch bildet eine Hand mit Gold und darüber die Hand, die das Kind ans Herz drückt. Danke Sr. Klara für dieses Bild. Ich habe es in einen Bilderrahmen gesteckt und ihm einen Platz an meiner Ikonenwand zugewiesen.



Hildegard Dörr

Das vergangene Jahr 2010 – Jahr der Stille

Jahre kommen und gehen als je Einmaligkeit, nicht wiederholbar mit ihren gewohnten Zeiteinteilungen. Man soll sich an sie erinnern können, sie haben mit ihrem Ablauf sicher Spuren hinterlassen. Sie sollen deshalb nicht im Niemandsland verschwinden. Deshalb bekommen sie Namen, mit denen sie sich unterscheiden können. An der Namenswahl und ihrer Festlegung sind verschiedenste Gremien beteiligt, sie sollen zum Zeitgeschehen passen bzw. auf eine Besonderheit hinweisen und auch für die 365 Tage eine Art Begleitung sein.

Für das Jahr 2010 wurde so auch ein Name gewählt. Das Jahr ist vergangen – wie steht es mit dem Bekanntheitsgrad? Es war als JAHR DER STILLE ausgerufen. Wie passend oder sogar widersprüchlich wird dies nun aufgenommen? Wird 2010 nicht eher als ein lautes Jahr eingeschätzt? Anlässe mit vielen Geräuschen wurden uns übergestülpt. Könnte das Thema – Stille – sich nicht gerade deswegen als hilfreicher Gegenpol auswirken? Stille will Aufmerksamkeit schaffen für einen Wert, dessen Wichtigkeit wir wohl betonen – dessen konkrete Praxis wir aber oft vernachlässigen. Viele Schriften, Texte tieferschürfende Denker mit ihren Impulsen weisen immer wieder nicht zu übersehen, zu überhören darauf hin, wie Stille und Aktion untrennbar zusammen gehören. Auch im neuen Jahr sind wir gezielt eingeladen, Stille begleitend in das Leben zu integrieren. Eine Balance soll gefunden werden zwischen Arbeit und Ruhe.

Gottes faszinierender Lebensrhythmus kann so entdeckt werden, den er selbst in uns angelegt hat. Stille und Schweigen gehen Hand in Hand und können sich als Medizin auswirken gegen die laute Welt, die sich bis zu gesundheitlichen Schädigungen auswirken kann. Dazu kommt ein sehr passender Impuls bzw. Ratschlag von Sören Kierkegaard, einem namhaften Denker: „Wenn ich Arzt wäre und man fragte mich, was rätst du? Ich würde antworten *schafft Schweigen! Nichts hat so sehr das Wesen des Menschen verändert als der Verlust des Schweigens.*“ Noch ein sehr brauchbares Bild aus der Broschüre „das rettende Netz“: Das Schweigen ist für das Wort wie ein Netz, das unter dem Seiltänzer aufgespannt ist. Er kann seine gewagten Kunststücke nur so tollkühn ausführen, weil er weiß, unter mir ist das Netz aufgespannt. Ist er ermüdet, dann springt er hinunter ins Netz, ruht sich ein wenig aus und steigt mit neuer Kraft wieder aufs Seil. Führen wir mit unseren Reden, mit unseren gewagten Behauptungen, eitlen brillanten Formulierungen, nicht auch einen Seiltanz auf? Haben wir das Netz des Schweigens unter unsere Worte gespannt? Das Schweigen gibt unseren Worten Gehalt und Sicherheit, weil wir uns im Netz des Schweigens erholen und kräftigen, können wir es wagen, weiter zu reden. Vielleicht passt gerade an dieser Stelle der Hinweis auf unsere Gebetspraxis. Wie ist das mit dem Stille- und Schweigegebet? – „Aus der Ruhe kommt die Reife, kommt die Kraft“. „Ohrenstille und Mundstille fördern die Herzensstille“. Hat keiner mehr den Mut zum Schweigen? Und Ambrosius weist darauf hin: „Vor allem sollten wir eines lernen, schweigen, um recht reden zu können.“ So könnte man endlos weiter fahren und uns inspirieren lassen bis zur Einsicht, dass sich ein *Jahr der Stille* sich also doch als recht brauchbar und damit modern ausweisen kann. Deshalb lassen wir uns nicht belasten durch die stille Zeit – das Schweigen: Schenken wir sie uns immer wieder!

Sr. Judit Feurer

Friedensgottesdienst zur Religionsfreiheit weltweit.

Am 7. Januar 2011 versammelten sich in der Franziskanerkirche in Würzburg etwa 150 Menschen zum jährlichen Gottesdienst zum Weltfriedenstag.

In diesem Jahr war das Motto „**Religionsfreiheit, der Weg zum Frieden**“, das Papst Benedikt XVI. herausgegeben hatte, hoch aktuell und bedrückend.

Während des Gottesdienstes verlas eine irakische Flüchtlingsfrau Meldungen über extremistische Anschläge der letzten Wochen, die Christen schwer verletzten und töteten. Eindrucksvoll war das Anschlagen dieser Veröffentlichungen an ein Holzkreuz. Diese Hammerschläge ließen eine große Betroffenheit spürbar werden.

Dem Gottesdienst stand Domvikar und Ökumenebeauftragter der Diözese Würzburg Dr. Petro Müller vor.

In seiner Predigt nahm er Bezug auf den Anschlag auf koptische Christen in Alexandria in der Nacht zu Neujahr. Diese bezeichnete Dr. Müller als den traurigen Höhepunkt, aber bei weitem nicht den einzigen Gewaltexzess gegen Christen in überwiegend muslimisch geprägten Ländern. Dr. Müller forderte im Laufe der Predigt die Gemeinde auf, durch einen klaren und offenen Standpunkt, der getragen ist von der Freiheit und Würde des Menschen, für Religionsfreiheit einzutreten.

In unserer heutigen multiethischen und multireligiösen Gesellschaft ist das Recht der freien Ausübung religiöser Überzeugung ein wichtiger Weg, den Frieden weltweit zu fördern.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde im Refektorium der Franziskaner um weiter über die Problematik der bedrängten Christen weltweit zu sprechen. Eine Ausstellung der Ackermann-Gemeinde vertiefte das Thema.

Die Kollekte des Gottesdienstes in Höhe von € 505 wird der Renovierung des katechetischen Zentrums der Ortschaft Malla Barwan im Norden des Irak zugute kommen.

Die Veranstalter des Gottesdienstes waren der katholische Deutsche Frauenbund, die ökumenische Nagelkreuzinitiative, die katholische Friedensbewegung pax christi, die Ackermann-Gemeinde, die Gemeinschaft Sant'Égidio und der Antonia-Werr-Kreis Oberzell.

Monika Graef, pax christi



Ausstellung zum Thema Religionsfreiheit und über bedrängte und verfolgte Christen



27. Januar 2011 – 143. Todestag von Mutter Antonia

In der Laudes am 27. Januar wurde auch in diesem Jahr am Grab von Antonia Werr ihrem Todestag gedacht. Immer wieder neu wird bewusst, welche großartige Bewegung Antonia Werr in Gang brachte. Spürbar ist das Bewusstsein der Verpflichtung und der Wunsch ihrer nachfolgenden Schwestern, diese Glaubensüberzeugung – JA zu sagen zu jedem Menschen und das Kind Jesu in ihm zu sehen, weitertragen zu wollen. Auch in diesem Jahr stärkte der Hinweis auf das Wort, das uns alle immer wieder leiten soll: GOTT IST DIE WAHRHEIT – Gottes Wege sind wunderbar!

Es grüßen: Sr. Lydia Kern, Brigitte Laudénbacher und Monika Graef

Herzliche Einladung zu den Gebetszeiten und Gottesdiensten in der Klosterkirche Oberzell:

Sonntags: 8.00 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Gottesdienst und 18.00 Uhr Vesper.

Montags bis Mittwochs: 6.30 Uhr Laudes, 6.45 Uhr Gottesdienst, 18.00 Uhr Vesper

Donnerstags: 17.30 Uhr Vesper und Gottesdienst.

Samstags: 7.00 Uhr Laudes und Gottesdienst.

Kontakt und Info:

Kloster Oberzell, 97299 Zell am Main, Tel.-Nr.: 0931- 4601-0, www.oberzell.de, Mail: kloster@oberzell.de